

Viele Hände für ein lebenswertes Dasein

Cham Insieme Cerebral kämpft seit nunmehr 50 Jahren für die Rechte von Mitmenschen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung. Die Vereinigung hat viel erreicht, ist damit aber noch nicht zufrieden.

Marco Morosoli
marco.morosoli@zugerzeitung.ch

Die Büroräumlichkeiten von Insieme Cerebral (siehe Box) zu finden, ist gar nicht so einfach. Sie befinden sich in einem Gebäude auf dem Gelände der Cham Paper Group, welche ihre Produktion vor Ort eingestellt hat, sind also ziemlich weitab vom Schuss. Der Lift, um in die im zweiten Stock befindliche Geschäftsstelle zu kommen, funktioniert leider auch nicht mehr. Immerhin gibt es noch einen rollstuhlgängigen Warenlift, der allerdings von Hand gekurbelt werden muss.

Die Anlaufstelle für Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung ist also nur erschwert barrierefrei zugänglich. Das ist eigentlich paradox, kämpft doch die Organisation im Kanton Zug mittlerweile seit 50 Jahren erfolgreich für eine bessere Integration von Menschen mit geistiger, cerebraler und mehrfacher Behinderung. Und die Barrierefreiheit ist eines dieser geforderten Anliegen. «Wir sind auf der Suche nach Räumlichkeiten, die zentraler gelegen sind», sagt die Geschäftsstellenleiterin von Insieme Cerebral Zug, Barbara Camenzind.

Die Krux auf der Suche nach einem anderen Sitz benennt Camenzind ohne Wenn und Aber: «Die Räumlichkeiten müssen bezahlbar sein.» Doch sie will nicht aufgeben und die Suche weiter vorantreiben. Ihr Hauptgewicht legt sie aber auf die Belange der Vereinigung. Ihr gehören derzeit rund 320 Personen an. Aktivmitglieder sind Menschen mit Behinderung, deren Angehörige und auch Freunde. Das Angebot von Insieme Cerebral Zug ist sehr umfangreich. Das zeigt ein Blick auf deren Homepage. Es umfasst neben Freizeitanlässen und Ferienwochen für Menschen mit einer Beeinträchtigung auch Bildungsclubkurse, Aktivitäten anlässlich des Ferienpasses und Entlastungstage für Eltern behinderter Kinder. Die bereits umfangreiche Veranstaltungsagenda wird mit Vorträgen



Die designierte Präsidentin von Insieme Cerebral Zug, Marlies Sager (von links), ihre Tochter Chantal Sager und die Geschäftsführerin der Organisation, Barbara Camenzind, haben heute einen grossen Tag vor sich.

Bild: Stefan Kaiser (Cham, 18. April 2017)

für Angehörige und einem Elterntreff ergänzt. Hinzu kommt die Präsenz an öffentlichen Veranstaltungen.

Kampf um die Akzeptanz in der Gesellschaft

Die designierte Präsidentin von Insieme Cerebral, Marlies Sager, umschreibt den Zweck der Vereinigung so: «Wir setzen uns auf kantonaler Ebene für gute sozialpolitische Rahmenbedingungen ein, um den behinderten Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft zu sichern.» Sager versteht darunter aber nicht nur einen barrierefreien Zugang zu allen täglichen Errungenschaften, sondern auch, dass solche

Menschen von der Gesellschaft akzeptiert werden: «Sie sind ein Teil von uns.»

Sager ist «seit Jahrzehnten» Mitglied der Vereinigung. Sie hat eine Tochter mit einer Beeinträchtigung, weiss also aus eigener Erfahrung, welche Bedürfnisse solche Menschen haben. Sager propagiert dabei, dass Menschen mit einer Beeinträchtigung «selber mitbestimmen und ihr Leben selber in die Hand nehmen können». Dies mit der Zugabe von Mitteln, die es für die Umsetzung dieser Zielvorgabe braucht. Noch fühlt sich Sager nicht am Ziel: «Wir machen aber immer kleine Schritte vorwärts.»

Seit Anfang 2017 führt das Kantonale Sozialamt im Auftrag

der Regierung das Projekt «InBeZug» durch. Ziel dieses Vorhabens ist die Verbesserung des Unterstützungssystems für Menschen mit einer Behinderung im Kanton Zug. Damit sollen ihre Selbstständigkeit und ihre Eigenverantwortung gefördert werden.

Für Sager ist dieses Projekt eine weitere wichtige Wegmarke zur Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung in unserer Gesellschaft. Dabei spielt in diesem Segment die Freiwilligenarbeit eine unschätzbare Rolle. Wie dem Jahresbericht 2016 von Insieme Cerebral zu entnehmen ist, sind im vergangenen Jahr 1762 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit zusammengekommen. Bei einem Stundenansatz

von 40 Franken entspricht dies 70 488 Franken.

Dank Helfern und Gönnern ein breites Angebot

«Ohne diese unentgeltliche Unterstützung würde es nicht gehen», sagt deshalb die Insieme Cerebral-Geschäftsleiterin Barbara Camenzind. Wären nicht so viele helfende Hände verfügbar und würden nicht viele Spenden eingehen, müsste das Angebot der Vereinigung stark eingeschränkt werden. Die zahlreichen Aktivitäten sind sehr beliebt. Das zeigt sich am Umstand, dass der Zuspruch jeweils sehr gross ist und von Jahr zu Jahr ansteigt.

So erzählt Chantal Sager, sie ist die Tochter der Insieme-

Insieme Cerebral

1967 wird die Zugerische Vereinigung der Eltern und Freunde Behinderter (ZVEFB) gegründet. Er eröffnet eine Behindertenwerkstatt an der Ägeristrasse. Der ZVEFB ist auch die Triebfeder für die Gründung der Zugerischen Werkstätte für Behinderte (Zuwebe). Über die Jahre wird das Angebot der Vereinigung laufend ausgebaut. So richtet er 1975 erstmals ein Ferienlager für behinderte Jugendliche und Erwachsene aus. Seit 2010 gibt es die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Im Jahr 2003 ändert der ZVEFB seinen Namen in Insieme Cerebral um. Derzeit ist die Geschäftsstelle an der Fabrikstrasse 5 in Cham untergebracht. Die Jubiläumsgeneralversammlung findet im Mai statt. Es sind immer noch Vorstandsposten vakant. (mo)

Hinweis

Mehr Infos finden Sie auf www.insieme-cerebral.ch

Cerebral-Präsidentin, voller Stolz über ihren Englischunterricht im Bildungsclub: «Ich kann mich so in den Ferien besser verständigen.» Sie erzählt auch von den von Insieme Cerebral organisierten Ferientagen, die sie schon besucht hat. Freunde findet sie auch in ihrem Job: «Er gefällt mir. Ich will nichts mehr ändern.» Sie arbeitet in der Zuwebe in der Gastronomie und hilft ab und an auch noch im Restaurant des Ziegeleimuseums in Cham mit. Erfüllung findet sie auch darin, mit ihrem Hund durch die Gegend zu laufen. Sie hört auch gerne «fetziges Musik».

Der nächste Event, der in der Agenda von Chantal Sager rot eingetragen ist, findet bereits heute Abend im Chamer Lorzen-saal statt (ab 19 Uhr): Dort hält die Vereinigung Insieme Cerebral ihren Benefizanlass zum 50-Jahr-Jubiläum ab.

42 verschiedene Tomatensorten

Tomatentage Am diesjährigen Setzlingsmarkt in der Bio-Gärtnerei des Klosters Kappel in Kappel am Albis sind verschiedene Eigenprodukte der Zuwebe erhältlich. An den Tomatentagen sind 42 verschiedene Tomatensorten in Bio-Qualität erhältlich, darunter auch Prospecie-Rara Sorten.

Der Markt hat am Freitag, 5. Mai, von 9 bis 18 Uhr und am Samstag, 6. Mai, von 9 bis 16 Uhr geöffnet. (red)

Gratulation

90. Geburtstag

Heute feiert Carolina Kern-Hürimann in Walchwil ihren 90. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. (red)

Ein Dreiakter voller Überraschungen

Rotkreuz Die 27. Produktion der Theaterlüt hat den Titel «Oh, die Manne!». Ein Autounfall und eine Steuerprüfung halten die Protagonisten auf Trab.

Zwei betrunkene Männer, lachend und mit roten Nasen, stehen neben einem Auto, das gegen eine Gartenmauer gefahren worden ist. Die beiden halten sich aneinander fest, der eine hält eine Flasche in den Händen, und dies alles bei nächtlicher Kulisse. Die Szenerie ist auf dem Flyer der Theaterlüt

Risch-Rotkreuz abgebildet. Das Stück, welches am Samstag, 29. April, im Zentrum Dorfmat in Rotkreuz Premiere

feiert (siehe Hinweis), trägt den Namen «Oh, die Manne!». Denn «Oh, die Manne!» ist der verzweifelte Ausruf von Lisbeth, gespielt von Susanna Ba-

mer. Nach einer durchzechten Nacht verursachen Onkel Hubi, gespielt von Jonas Morach, und Lisbeths Sohn Stefan, gespielt von Thomas Broch, einen Autounfall, bei dem der Vorgarten von Trudy Wachtel, gespielt von Cécile Arnosti, verwüstet wird. Trudy, Hubis Sandkastenliebe, gibt

keine Ruhe, bis dieses Vorkommnis von der Polizei aufgeklärt ist. Aber die Ermittlungen von Wachtelmeister Edi Schiesser, gespielt

von Marcel Roos, gestalten sich extrem kompliziert.

Die Geschäftsführerin von der Bango-Bängo-Popobar, Lola Würmli, gespielt von Trix An-

derhub, kommt dazu und bringt die beiden Männer in eine verzweifelte Lage.

Am Rande des Wahnsinns

Auch in der Bäckerei herrscht Aufregung: Der cholerische Bäckermeister Heinz Beck, gespielt von Nino Fiannaca, hat seine Probleme mit der Steuerrevisorin Lotti Stürmli, gespielt von Pamela Haas. Denn diese muss die Bücher prüfen. Gegenüber seiner Frau Lisbeth muss Heinz Beck erklären, wofür er die eiserne Rücklage gebraucht hat.

Die Lehrtochter der Bäckerei, Maxi, gespielt von Nadja Pfiffner, lässt sich nicht weiter schikanieren, und so nimmt das Chaos seinen Lauf. Onkel Hubi übernimmt

die Sache und läuft auf Höchstform auf, jedoch bringt er durch sein Vertuschungsmanöver die Familie an den Rand des Wahnsinns. Ob er das Chaos noch richten kann?

Das dreiakte Stük von der Autorin Beate Irmisch wurde von der Regisseurin Hanni Eigel in Schweizer Mundart übersetzt und bearbeitet. (red)

Hinweis

Die Aufführungen von Samstag, 29. April, Dienstag, 2. Mai, Mittwoch, 3. Mai, Freitag, 5. Mai, Samstag, 6. Mai, beginnen jeweils um 20 Uhr. Diejenige vom Sonntag, 30. April, bereits um 17 Uhr. Tickets können online unter www.theater-rotkreuz.ch reserviert werden.

Comedy und Musik

Baar In der Rathus-Schüür tritt das Musik- und Comedy-Duo Carrington-Brown am Sonntag, 30. April, ab 18 Uhr auf die Bühne. Der Eintritt dazu beträgt 35 Franken. (red)

Korrekt

Falsche Genossenschaft

AWZ Im Artikel «Für mehr preisgünstigen Wohnungsbau» in der Ausgabe der «Zuger Zeitung» vom 20. April hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es steht dort, dass eine der vier Genossenschaften, die sich zur neuen IG zusammengeschlossen haben, die «Alternative Wohnbaugenossenschaft Zug» ist. Diese Genossenschaft gibt es nicht. Gemeint ist die «Allgemeine Wohnbaugenossenschaft Zug» (AWZ). Entschuldigen Sie den Fehler. (red)

Zuger Volkstheater
Grosses auf kleinen Bühnen